

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Katalognummern-Verzeichnis  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 76.

Montag, 2. April 1917, abends.

70. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,55 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite Grundzeile (7 Zeilen) 20 Pf., Zeitraumbelag und tabellarischer Tag einschließlich Nachweisungs- und Vermittlungsgebühren 20 Pf. Besondere Anzeigen, die eine größere Aufmerksamkeit erfordern, werden nach Vereinbarung berechnet. — In Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Ereignisse des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung; der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Kühnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

1. Das Meningsolken (Weidharrer) Serum mit der Kontrollnummer 7 aus der Chemischen Fabrik G. Merck in Darmstadt ist wegen Abkühlung,  
2. die Tetanus-Sera mit den Kontrollnummern 296 bis 303 aus den Höchster Farbwerken sowie mit den Kontrollnummern 105 und 106 aus den Vehringerwerken in Würzburg sind wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer vom 1. April d. J. ab zur Einziehung bestimmt worden.  
3. Die Tetanus-Sera mit den Kontrollnummern 294 und 295 aus den Höchster Farbwerken sind Trochsen und unterliegen daher nicht der Einziehung.  
Dresden, am 29. März 1917. 408 II M  
1502  
Ministerium des Innern.

## Aushang der Preisverzeichnisse im Stadtbezirk Riesa betreffend.

Zur Erleichterung der Vorschriften über den Aushang der Preisverzeichnisse vom 28. März 1917 wird nachgelassen, daß für solche Waren, die den Kleinhandlern vom Kommunalverband bez. durch dessen Beauftragte zum freien Verkauf sowie zum Verkauf gegen Lebensmittelmarken von Fall zu Fall überlassen werden, nicht jedesmal die amtlich vorgeschriebenen Preisverzeichnisse zur Abstempelung vorgelegt zu werden brauchen. Es soll in diesen Fällen vielmehr genügen, wenn für die in Frage kommenden Waren Einzelpreisverzeichnisse, die allerdings den Vorschriften der Bekanntmachungen des unterzeichneten Stadtrates vom 8. und 28. März 1917 entsprechen müssen, zur Abstempelung vorgelegt werden. Im übrigen bewendet es bei den bereits erlassenen Bestimmungen.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 2. April 1917. Schr.

## Snatkartoffeln

Soweit Feld- und Gartenbesitzer bis jetzt noch nicht Snatkartoffeln haben erlangen können, wollen sie ihren Bedarf unter Angabe der Größe der ihnen zur Verfügung

stehenden Anbaufläche und unter Benennung der etwa gewünschten Sorte bis spätestens

6. April 1917

schriftlich bei uns anzeigen. Eine Gewähr für Lieferung des Saatgutes können wir nicht übernehmen, es soll jedoch der Versuch gemacht werden, die Wünsche zu befriedigen.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 2. April 1917. End.

## Verkauf von Feintalg.

Durch Herrn Fleischermeister Karl Reichelt, Gaußstraße 40, gelangt  
Mittwoch, den 4. April 1917  
wiederum ein kleiner Posten Feintalg zum Preise von 2,30 M. für das Pfund zum Verkauf. Feintalg erhalten diesmal nur diejenigen, welche ihre Lebensmittelmarken im Gasthaus "Deutsches Haus" abholen. Jede brotmarkenbezugsberechtigte Person erhält 50 gr Feintalg. Die Protanweisungskarte ist vorzulegen.  
Das Geld ist möglichst abgezahlt mitzubringen.  
Der Rat der Stadt Riesa, den 2. April 1917. Ghm.

Der bisher hier tätig gewesene Nachhilfsführer  
Herr Max Wartenberg  
ist heute aus unseren Diensten ausgeschieden.  
Gröba (Elbe), am 31. März 1917. Der Gemeindevorstand.

## Volksbibliothek Gröba

neue Wanderbibliothek eingetroffen. Bücherausgabe jeden Dienstag, von abends 7 bis 8 Uhr im Gemeindevorstand, Zimmer Nr. 11.

## Vertilgung des Säckfisches.

Riesa, den 2. April 1917.

Wenn sie das gehat hätten!

Wäre die Verhinderung des englischen Geldverkehrs, die Angst vor der Verantwortung bei der schließlichen Liquidation nicht so ohne alle Grenzen, so hätte auch der hübsche englische Devisenhalter sich schon längst die Frage vorgelegt: Wie lange noch? Wie lange noch können für den eigenen und den Bedarf der Entente überhaup die unerschöpflichen Geldbedürfnisse bestritten werden? Die Schwierigkeit liegt aber nicht allein darin, daß selbst in England die langfristigen Kriegsanleihen nur mit Mühe am zusammengehenden Zinseszins zu erhalten sind, und die Kriegskosten der Entente das Doppelte derjenigen des Bundes ausmachen; eine weitere große Sorge überhangt die feindliche Weltwirtschaft. Das ist die alleinige Ursache der feindlichen Weltwirtschaft. Das ist die alleinige Ursache der feindlichen Weltwirtschaft. Das ist die alleinige Ursache der feindlichen Weltwirtschaft.

Uns ist sie erspart. Und unsere neue Kriegsanleihe wird jenseits des Kanals, wenn die Vermunft nicht bauernd vertrieben ist, die Nebel der Verblendung zerstreuen, die sich hernach der Erkenntnis verweigern, daß es eine Weltwirtschaft ist, wenn man auf das Ende des deutschen Geldstromes hofft. 2 1/2 Jahre Krieg, 47 Milliarden teure deutsche Kriegsanleihen, gefüllte Bank-, Spar- und Genossenschaftskassen, die Deutsche Bank mit allein drei Milliarden Einlagen, die Sparbanken mit demselben Stand wie vor dem Krieg, obwohl viele Milliarden Mark von Einlegern abgezogen und in Kriegsanleihe umgewandelt worden sind, die Kreditgenossenschaften mit einer ähnlichen, täglich sich mehrenden Geldfülle, eine widerstandsfähige, gesunde Verfassung der deutschen Reichsbank mit einer Verdoppelung ihres Goldbestandes und einer luxuriösen Vermögensanlage, das alles hätte freilich schon genügen sollen, zur Einsicht und zum Geständnis, daß man Deutschlands gewirtschaftliche Lage verkannt, als man sich nicht den Rückgang voraussetzte. Gerade so wie vor dem Krieg: Als die Marokko-Krise ihre Wellen in die Bankkassen warf, horchte man da drüben und in Frankreich mit gespanntesten Ohren auf, wie weit die Ballen der Deutschen Weltwirtschaft noch tragfähig wären. Da wir wußten nicht, wie sie launeten. Und als die Geldzurückziehungen arglicher Weise ohne Spuren einer Störung abgewendet wurden, da trösteten sich die hinter drüben stehenden: Ja, aber in Deutschland ist alles auf Kredit gebaut, und wenn der Umlauf eines Krieges über das Gebäude fährt, fällt das Kartenhaus. Länger als ein paar Monate können sie es wegen der finanziellen Riesengelder nicht aushalten. — Es kam anders. Freilich hatten wir 47 Milliarden Kriegsanleihen nicht auf einmal bezahlen können. Aber sie sind in gutem deutschen Gelde mit genügenden Umpausen eben doch aufgebracht. Und die neue Kriegsanleihe findet volle Kassen in Stadt und Land. Die Gelder, die bei früheren Kriegsanleihen an die Reichsfinanzverwaltung ausgaben, sind, von ihr für Dienste und Lieferungen ausgegeben, wieder in den Verkehr zurückgelangt. Und Kapitalvermögen, das sich in Kriegsanleihe umwandeln läßt, ist noch in den verschiedensten Formen für eine lange Zeit vorhanden.

So steht seit wie Ges die Tatsache: Wir halten es noch lange aus, länger als die Feinde. Und daraus kommt es beim Messen der Kräfte allein an. Nur genügt es nicht, daß man hat, man muß auch seine Stärke zeigen und alle die freien Gelder in die Hand des Vaterlandes legen!

— Tagesordnung zur Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums am Dienstag, den 3. April 1917 abends 6 Uhr. 1. Rechnungen auf das Jahr 1916: a) der Anlagenkasse, b) der Armenkasse, c) des Schlachthofs, d) des Gaswerks, e) des Wasserwerks. 2. Ratsschluß: Gewährung einer Beihilfe für städtische Gemeinden betreffend. — Nichtöffentliche Sitzung.

— Das 25-jährige Baumjubiläum beging am 1. April Eisenbahn-Bauamts-Mitglied Fischer, Bodenmeister Sarans, Stationschaffner Stoye und Weidenwarter Schubert, hier.

— Der Wasserstand der Elbe ist wieder im Steigen begriffen. Für heute Mittag lautete die Voraussage auf 190 Zentimeter über Normal, Höchststand am Dresdner Pegel.

— Den gestrigen Palmsonntag verlebte, insbesondere in den ersten Vormittagsstunden, milder Sonnenschein. Man freute sich seiner auch auf Vorbedeutung für die Knaben und Mädchen, die gehen in die kirchliche Gemeinschaft der Erwachenden aufgenommen wurden. Unsere kommenden Wünsche begleiteten die Kommanden auf ihrem beabsichtigten Wege. Für viele von ihnen wird nun auch bald die Stunde schlagen, die sie aus dem Vaterlande ins weite Weltleben rufen. Mögen sie echte deutsche Männer und Frauen werden, gleich ihren Vätern, Müttern, Schwestern und Brüdern, auf die das Vaterland jetzt mit stolzer Freude schaut.

— Personalveränderungen in der Armee. Die Untst. Waltherr vom Feldart. Regt. 88, Franke Feldart. Regt. 82 zu Oberstlt. befördert. Der Fahnenjunker Voigt im Feldart. Regt. 82 zum Fähnrich ernannt. Neubauer, Oberst lt. D., der Charakter als Generalmajor verliehen. Bergmann, Unt. der Inf. des Feldart. Regts. 68 mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armee-Uniform der Abschied bewilligt. Die Wiedereinberufung des Uniformmeisters (Offiziersaspiranten) Göge des L.-B. Chemnitz, Großenhain zum Unt. der Inf. des L.-B. Chemnitz, Vertretung des L.-B. II Leipzig an Unt. der Inf. des Feldart. Regts. 68, Dieter, Schubart-Enkelmann des L.-B. Chemnitz, Bruder, Heinric, Vuh, Kaus, Wieland des L.-B. II Leipzig, Schmidt des L.-B. II Leipzig, Rehner des L.-B. Pirna, Voigt des L.-B. Weichenau an Unt. der Inf. des Pion. Bats. 22 befördert.

— Eine treue Mieterin ist Frau Wilhelmine v. Ungar. Heute sind es 25 Jahr, daß sie ihre Wohnung im Hause Schützenstraße 18 (Beltzer Photograph Reinhold) bezog.

— Veruntlichte. Eingegangen ist die am 31. März 1917 ausgegebene Sächsische Verlustliste Nr. 308, die in unserer Geschäftsstelle zur Einlösung ausliegt.

— U. Boot-Spende. Eine in Dresden Blättern annehmbare Vorstellung zum Besten der U-Boot-Spende gibt erneuten Anlaß mitzuteilen, daß der für Sachsen gebildete Landesauschuß der U-Boot-Spende erst von Mitte Mai dieses Jahres ab in die Werbetätigkeit eintreten wird, die vor diesem Zeitpunkt vom Ministerium des Innern nach der Bundesratsverordnung betr. Wohlfahrtsvereine während des Krieges überhaupt nicht zugelassen ist. Auch die Reichspostanstalten, sowie Reichsbankstellen und Nebenstellen sind hier von dem Erlauchen in Kenntnis gesetzt worden, vorher keine Plakate auszubringen oder Gaben anzunehmen. Mitte Mai wird der Landesauschuß mit einem eignen Plakat hervortreten.

— Keine Reisen zur Osterzeit. Die außerordentliche Ueberlastung der Eisenbahnen veranlaßt das k. k. Generalkommando XII zur besorgenden Osterzeit die Bevölkerung immer wieder darauf hinzuweisen, daß alle Reisen, die nicht unbedingt notwendig sind, unterlassen werden müssen. Insbesondere erfordert es die vaterländische Pflicht eines jeden Einzelnen, durch Vermeidung von Vergnügungsfahrten die Bahnen zu entlasten und dadurch

die Beförderung von Transporten, die im Interesse der Landesverteidigung liegen, sicherzustellen und die Beurlaubung von Militärpersonen zu ihren Angehörigen, nachdem der Verkehr mit diesen durch längere Anlaufsperrzeit behindert war, wenigstens in beschränktem Maße zu ermöglichen. Die Eisenbahnverwaltung beabsichtigt nicht — und ist auch gar nicht in der Lage — zu Ostern keine Züge als Ersatz fahren zu lassen, und da auch an diesen Tagen alle in Industrie und Landwirtschaft Tätigen unbedingt zur Stelle ihrer Arbeit gelangen müssen, so haben alle anderen Reisenden gegebenenfalls mit Zurückbleiben wegen Ueberfüllung der Züge zu rechnen.

— Der Sächsische Landtag wird, wie das „Sächs. Z.“ berichtet, voraussichtlich Dienstag, den 17. April, zu seiner ersten Sitzung zusammenzutreten. Die Beratungen dürften sich auf die Dauer von vier bis fünf Wochen erstrecken. In ihrem Mittelpunkt wird der Gesetzentwurf für ein Kohlenregal stehen, der gegenwärtig im Königl. Finanzministerium bearbeitet wird.

— H. Hindenburgs Ende. Noch immer hört man die Behauptung, daß die Hindenburgsperre zu Waderweilen an die Architektenschaft abgegeben wird. Wie wir von zuverlässiger Stelle hören, kann nur immer wieder betont werden, daß diese Behauptung völlig unzutreffend ist. Der Zweck, der in einzelnen Fabriken etwa zu hohem Preise vertriebt worden ist, kommt aus dem freien Handel, d. h. er ist auf dem Schmelzwege nach Deutschland eingeführt und verbolksmäßig der allgemeinen Verteilung entgegen worden. Händler, die sich mit Geschäften dieser Art befaßten, sind schwerer Strafe gewürdigt und lassen sich deshalb entsprechend hohe Preise für ihre Waren bezahlen. Die sächsische Landwirtschaft erhält für ihre Gaben zur Hindenburgsperre nur 2 Mark für das Pfund rohen Speck, 2 Mark 20 Pf. für geräucherter. Außerordentlich die Landwirtschaft, die Spenden nach Sachien geliefert haben, erhalten in einigen Gegenden Deutschlands, den dortigen Verhältnissen entsprechend, einige Pfennige mehr, bis zu 2,50 Mark für das Pfund. Außerdem haben aber die zentralen Verteilungstellen der sächsischen Hindenburgsperre Auslandslieferung zugelassen, der naturgemäß höher im Preise steht und 3,50 Mark und mehr für das Pfund kostet. Da nun für diese verschiedenen Posten ein Einheitspreis gefunden werden muß, kann dieser nicht wesentlich geringer als drei Mark für das Pfund sein, sofern nicht von außerordentlichen Bundesstaaten noch erhebliche Spenden eingehen, die den Preis der Auslandsware weiter drücken helfen.

— Heimatkundliche Nachrichten. Die neueste Nummer der Heimatkundlichen Nachrichten bringt ein von sachkundiger Seite aufgestelltes Merkblatt über die Behandlung notwendig Kriegsteilnehmer zum Abdruck, das die weiteste Verbreitung verdient, weil es diesen durch ihre oft ausfallenden Gebahren besonders Mitteln erwerbenden Kranken Hoffnung auf völlige Genung und ihren Mitmenschen Trost und Beruhigung bringt. Weiter werden in dieser Nummer die Grundzüge bekannt gegeben und erläutert, die von dem Hauptverbande deutscher Ortskrankenkassen und dem Verbande der Bureau-Angestellten Deutschlands für die Wiedereinstellung von Kriegsteilnehmern, insbesondere Kriegsschicksaligen aus Kreisen der Angestellten und Hilfsarbeiter an Ortskrankenkassen vereinbart worden sind. Mit der Abhandlung über „die Sorge für minderjährige Kinder“ bringt die Nummer den Abschluß der wertvollen Aufsatzreihe aus der Hand des Oberamtsrichters Oberjustizrates Dr. Wels über die gerichtlichen Angelegenheiten der Kriegswitwen. Ferner wird über die ersten Kriegserlebnisse des Vereins zur Bekämpfung der Schwindsucht in Chemnitz und Umgebung und das vom Heimatbund unterstützte Bestreben des gemeinnützigen Bauvereins Jwidaun, zur Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses auch der Kriegsteilnehmer und Kriegswitwen beizutragen, berichtet.